



Bau Rundschau
4132 Muttenz
061 335 60 80

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 19'800
Erscheinungsweise: 4x jährlich

Themen-Nr.: 576.001
Abo-Nr.: 576001
Seite: 86
Fläche: 74'093 mm²



Die Energiewende bedeutet auch in der Praxis viel Arbeit.

ENERGIEMANAGEMENT

ENERGIESTRATEGIE 2050 IM PRAXISTEST

von Beat Stemmler

Die Energiewende ist inzwischen politisch auf das Gleis gesetzt worden. Allerdings ist noch viel Verunsicherung in den Märkten. Aufklärung ist angesagt. Dann können auch die Potenziale genützt werden.

Gemäss dem jüngsten Bericht des Intergovernmental Panel on Climate Change lässt sich der durch den Menschen verursachte Klimawandel mit 97-prozentiger Sicherheit bestätigen. Die Klimaänderung ist aber gerade hierzulande für viele auch ohne Studien evident: So schreitet der Gletscherschwund Jahr für Jahr rasant fort, und in den meisten Skigebieten sind Talabfahrten nur noch dank des Einsatzes von Schneekanonen möglich. Aber spätestens seit der Unterzeichnung des Pariser Klimaabkommens im Herbst 2015 durch die Schweiz und dem Beitritt der USA und China zum UN-Klimaschutzabkommen ist die Thematik bei der breiten Bevölkerung und in der Geschäftswelt angekommen.

Im Einklang mit dem Pariser Klimaabkommen hat der Bund sich mit der Energiestrategie 2050 ehrgeizige Ziele gesetzt. Zu deren Erreichung werden per 1. Januar 2018 Rahmenbedingungen in Form von Massnahmenpaketen vorgegeben, welche sich auf drei Stossrichtungen konzentrieren:

1. Steigerung der Energieeffizienz
2. Ausbau erneuerbarer Energien
3. Atomausstieg

Die Umsetzung betrifft Privatpersonen und Unternehmen gleichermaßen. So soll beispielsweise der gesamte Energieverbrauch pro Person bis 2035 um 43 Prozent gesenkt

werden. Mittels verschiedener Massnahmenpakete unterstützt der Bund in diesem Kontext Initiativen zur Steigerung der Energieeffizienz und zur Reduktion von Emissionen. Dabei handelt es sich um Anreizsysteme und Fördermassnahmen, die zu grossen Teilen durch Lenkungsabgaben sowie Zuschläge finanziert werden.

Dies bietet den Unternehmen einige Chancen, von den aktuellen und zukünftigen Rahmenbedingungen der Energiestrategie 2050 zu profitieren.

SNELLERE PROZESSE UND STEUEROPTIMIERUNG

Die Anreizsysteme und Fördermassnahmen im Kontext von Immobilien spielen

dabei auf vielfältige Weise:

- Die Maximalgrenze für das Gebäudeprogramm, also die Förderung von energetischen Gebäudesanierungen, soll auf CHF 450 Mio. aufgestockt werden – heute betragen die Fördergelder rund CHF 300 Mio. Immobilienbesitzer profitieren dabei doppelt: kurzfristig von Fördergeldern für die Sanierung, langfristig von tieferen Energiekosten und einem höheren Liegenschaftswert.
- In Zusammenarbeit mit der Energie-Agentur der Wirtschaft oder der Cleantech Agentur Schweiz kann ein Unternehmen eine freiwillige Zielvereinbarung mit dem Bund eingehen. Mit dieser Verpflichtung, innerhalb einer bestimmten Frist ein Energieeffizienz- oder ein Massnahmenziel zu erreichen, kann ein Unternehmen von Fördergeldern der Klimastiftung Schweiz profitieren.
- Momentan scheitern Projekte zur Produktion von Stromherstellungsanlagen aus erneuerbaren Energien oft an kom-



Bau Rundschau
4132 Muttenz
061 335 60 80

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 19'800
Erscheinungsweise: 4x jährlich

Themen-Nr.: 576.001
Abo-Nr.: 576001
Seite: 86
Fläche: 74'093 mm²

plexen und langwierigen Bewilligungsverfahren. Dank der Energiestrategie 2050 soll sich die Interessenabwägung zugunsten der erneuerbaren Energien verschieben. Dies hat zur Folge, dass die Kantone ihre Bewilligungsverfahren verkürzen und auch vereinfachen müssen, mit einer positiven Auswirkung auf die Umsetzungsrate.

- im Kontext der energetischen Gebäudesanierungen sieht der Bund eine Ausweitung der steuerlichen Anreize vor. So soll es künftig möglich sein, energetische Investitionskosten auf zwei nachfolgende Steuerperioden zu übertragen. Ebenfalls sollen die Rückbaukosten eines Ersatzneubaus in Abzug gebracht werden können.

Zur Finanzierung der Anreizsysteme und Fördermassnahmen setzt der Bund auf bereits bestehende Mechanismen, deren Bedingungen an die Strategie angepasst werden.

Die CO₂-Abgabe fungiert als zentrales Instrument zur Erreichung der gesetzlichen Klimaschutzziele. Bereits heute ist die Abgabe auf fossilen Brennstoffen spürbar, und für Immobilienbesitzer werden alternative Heizsysteme attraktiver. Denn durch das Nicht-Ereichen der Etappenziele stieg die Abgabe von anfänglich CHF 12 pro t/CO₂ auf heute CHF 84 pro t/CO₂. Es kann ferner davon ausgegangen werden, dass die Abgaben weiter steigen werden, um den Verpflichtungen aus dem Pariser Klimaabkommen nachzukommen.

EMISSIONSVORSCHRIFTEN UND NETZZUSCHLAG

Die Verschärfung der Emissionsvorschriften wird weiter fortgesetzt. Seit Anfang 2016 gilt ein Grenzwert von 130 g CO₂/km, ab 2021 von 95 g CO₂/km für alle verkauften Autos. Es ist davon auszugehen, dass es in den Folgejahren zu weiteren Verschärfungen kommen wird, die ab einem bestimmten Wert wohl nur noch mit Hybrid- oder Elektrofahrzeugen zu erreichen sind. Entsprechend muss diese Situation bei der Planung von Neubauten und Renovationen berücksichtigt werden, indem beispielsweise Ladestationen sowie Gara-

genplätze mit Stromanschlüssen vorgesehen werden. Gleiches gilt für Aussparungen für Energiespeicherkomponenten sowie Durchleitungen für Fotovoltaikanlagen und Solarthermie.

Der Netzzuschlag dient direkt der Förderung von Stromproduktion aus erneuerbaren Energien, der Energieeffizienz und der Gewässersanierung. Bereits heute ist der Kostenanteil für die Netznutzung in den meisten Regionen höher als der Energiepreis selbst. Aufgrund eines fehlenden Anreizsystems, welches die Netzbetreiber zu einem wirtschaftlicheren Betrieb ihrer Netze motivieren würde, ist mit weitersteigenden Netzkosten zu rechnen. Der geplante Netzzuschlag von 2.3 Rp./KWh unterstützt diesen Trend ebenfalls. Da gemäss aktuellen Vorgaben die Netznutzung an den Verbrauch gekoppelt ist, tragen Massnahmen zur Energieeffizienz, aber auch die Installation eigener Produktionsanlagen als Gegenmassnahmen bis auf Weiteres dazu bei, den steigenden Kosten entgegenzuwirken.

DER RICHTIGE PARTNER

Zusammengefasst kann festgehalten werden, dass mit der Energiestrategie 2050 einige Chancen und Herausforderungen

auf die Unternehmen zukommen, die vielfach aufgrund von fehlendem Fachwissen und geringem Erfahrungsschatz noch nicht fassbar sind. Jedoch zahlen sich Energieeffizienzmassnahmen nachweislich für die meisten Unternehmen aus, und eine Erhöhung der Energieeffizienz geht gerade bei energieintensiven Unternehmen auch mit einer Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit einher.

Zur Optimierung der eigenen Energiesituation werden allerdings verlässliche Informationen über die energietechnischen Erzeugungs- und Verbrauchseinheiten benötigt. Ein professionelles Energiemanagement gewährleistet hier faktenbasierte Entscheidungen, um den Einsatz der zur Verfügung stehenden Ressourcen beurteilen zu können. Das energetische und finanzielle Einsparpotenzial lässt sich dabei bereits zu Beginn aufgrund einer

entsprechenden Betriebsanalyse abschätzen. Dabei prüft ein Energiespezialist das Einsparpotenzial, wertet die Ergebnisse aus und erarbeitet einen spezifischen Massnahmenkatalog für das Unternehmen. Die evaluierten Informationen dienen gleichzeitig zur Berechnung einer Kostenschätzung und des erwarteten Paybacks einer Investition. Auf Basis der vorgeschlagenen Massnahmen sind die Unternehmen in der Lage zu entscheiden, welche Energieeffizienzmassnahmen die richtigen für sie sind.

Ein professionelles Energiemanagement prüft aber auch die Rechtskonformität und trägt dazu bei, dass Unternehmen über Gesetzesänderungen informiert sind und die gesetzlichen Vorschriften einhalten. Darüber hinaus kann es auch in Bezug auf die Prüfung und Beantragung von Fördermitteln empfehlenswert sein, sich an einen Spezialisten zu wenden. Denn neben der Klimastiftung Schweiz bieten oftmals auch Kantone und weitere Organisationen Unterstützung für Energieeffizienzmassnahmen an. Und nicht zuletzt wirken sich ein nachhaltiges Energiemanagement und die Übernahme umweltbewusster Verantwortung positiv auf das Image respektive die Reputation aus.

Ein erfahrener Partner mit einem professionellen Energiemanagement unterstützt die Unternehmen darin, die sich aus dem Wandel ergebenden Chancen wirtschaftlich zu nutzen und gleichzeitig künftige Risiken zu minimieren. ■

MODULE IM ENERGIEMANAGEMENT

Als Instrument zur Kontrolle und Steuerung der Energieflüsse wird ein Energiemanagement benötigt. Je nach Grösse und Komplexität der Infrastruktur ist der Einsatz folgender Module möglich:

Energiecontrolling

- Stammdatenerfassung
- Monitoring
- Validierung
- Intervention



Bau Rundschau
4132 Muttenz
061 335 60 80

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 19'800
Erscheinungsweise: 4x jährlich

Themen-Nr.: 576.001
Abo-Nr.: 576001
Seite: 86
Fläche: 74'093 mm²

Energiereporting

- Benchmarking
- Hochrechnung
- Forecasting
- Visualisierung
- Berichterstellung

Betrieboptimierung

- Energieanalyse
- Effizienzmassnahmen
- Umsetzung
- Erfolgskontrolle
- Betriebskonzept

Energieabrechnung

- Ablesung
- Zuordnung
- Rechnungsstellung

Energieeinkauf

- Produktevaluation
- Strommarktanalyse
- Einkauf

Energieconsulting

- Effizienzstrategie
- Managementkonzepte
- Vorgaben Effizienz
- Modernisierung
- Zielvereinbarung
- Schulungen

BEAT STEMLER

ist Leiter des Excellence Centers
Sustainability & Energy bei ISS Schweiz.

www.iss.ch